

Material für das Homeschooling

Zu Gast sein in den Weltreligionen – einen interreligiösen Baustein für die Schülerzeitung entwerfen

Vorbemerkung für die Lehrperson:

Zu dieser Unterrichtseinheit gibt es fünf Lernpakete für das Homeschooling. Die Arbeitsblätter für den Präsenzunterricht wurden auf das digitale Lernen zu Hause angepasst und modifiziert. Zur Orientierung für die Schüler und Schülerinnen gibt es zu jedem Lernpaket eine kurze Einführung.

Jedes Lernpaket enthält das Material für eine Woche Homeschooling im Umfang von einer Stunde. Die Lernpakete können wöchentlich per E-Mail an die Schüler*innen verschickt werden, die ihre Arbeitsergebnisse auch per Mail wieder zurück an die Lehrkraft senden sollten. Darüber hinaus bietet sich ggfs. auch an, die Arbeitsergebnisse digital zu dokumentieren:

- Mit dem Tool „Zumpad“ können Schüler*innen und die Lehrkraft Textdokumente gemeinsam bearbeiten und Schreibprozesse werden ersichtlich. Hier der Link: <https://zumpad.zum.de/>
- Das „Padlet“ ist multimedial einsetzbar, u.a. um Ergebnisse sichtbar zu machen und zu kommentieren. Hier der Link: <https://de.padlet.com/>

Jede Lehrkraft muss vorher entscheiden, wie sie die Ergebnissicherung und den Kontakt zu den Schüler*innen gestalten möchte.

Lernpaket 1: Informationen für Schüler und Schülerinnen:

Du findest auf diesem Arbeitsblatt einen Bericht über ein Austauschschuljahr in Ägypten. Es handelt sich dabei um Annika. Der Bericht zeigt dir, was Annika alles erlebt hat und wie es ihr dabei gegangen ist. Lies den Text und bearbeite die Fragen unter dem Text.

„Ich wollte sehen, wie das Leben hier ist“

Annika, Erfahrungsbericht über ihr Austauschschuljahr in Ägypten

Ich bin nun seit genau 4 Monaten als Austauschschülerin in Ägyptens Hauptstadt Kairo. Bevor ich hierherkam, wusste ich gar nicht so recht, was mich erwartet. Natürlich wusste ich, dass die Leute hier nicht in der Wüste oder den Pyramiden leben und auch dass sie nicht auf Kamelen in die Schule reiten, aber trotz einiger Kenntnissen der arabischen Kultur aus dem Unterricht in meiner deutschen Schule konnte ich mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, wie das Leben hier ist. Dies war dann auch einer der Gründe, weshalb ich mein Austauschjahr in Ägypten verbringen wollte. Ich wollte sehen, wie das Leben hier ist, ob die Vorurteile, die wir in Deutschland über Ägypten und Ägypter (oder allgemein Araber und arabische Länder) haben, stimmen. Zum Beispiel haben mir viele Leute, natürlich scherzhaft, gesagt, dass ich aufpassen soll, nicht an einen Scheich verkauft oder an einen Cousin verheiratet zu werden. Aber das Vorurteil hört man dabei deutlich heraus. (...)

Als ich in Kairo ankam, war das Erste, was mir auffiel, natürlich die Temperatur und danach der Verkehr. Es ist schon eine neue Erfahrung, wenn man aus Deutschland, wo es sehr viele Verkehrsregeln gibt, die auch meist eingehalten werden, nach Ägypten kommt, wo es im Verkehr scheinbar chaotisch zugeht. Zum Beispiel fährt man beim Überholen einfach Slalom um alle Autos, die im Weg sind. Eine andere Sache, die einem sofort auffällt, ist die Hilfsbereitschaft der meisten Leute. Wenn man nach dem Weg fragt, geben manche Leute lieber falsche Anweisungen, als nicht zu helfen. Außerdem sind die meisten Ägypter freundlich, reden viel, essen und schlafen gerne und sind sehr religiös.

Seit ich hier bin, hat sich mein Verhalten natürlich geändert. Am Anfang war ich eher schüchtern, habe wenig geredet und war zurückhaltend, aber nach einigen Tagen hatte ich mich an die neue Situation und Familie gewöhnt und wurde offener und selbstbewusster. Besonders nachdem ich gelernt hatte, Dinge, mit denen ich Schwierigkeiten hatte, wie die Religiosität der Leute oder die Tatsache, dass ich nur mit langer Kleidung und Begleitung rausgehen kann, zu akzeptieren. Es fiel mir schwerer als erwartet, damit klarzukommen, dass die meisten Leute hier sehr strenggläubig sind und vor allem, dass auch Jugendliche regelmäßig in die Moschee gehen. (...)

Nachdem ich meine Freizeit in den ersten 2 bis 3 Monaten hauptsächlich mit meinem Gastbruder zu Hause verbracht habe, treffe ich mich jetzt auch öfter mit Freunden. Wir gehen ins Kino und shoppen, essen oder trinken etwas und manchmal machen wir auch zusammen Sport. Überraschenderweise lieben die Ägypter Fußball genauso sehr wie die Deutschen, und auch die Gesprächsthemen sind so ziemlich die gleichen außer, dass sich hier auch immer viel um Politik und Religion dreht. Für die meisten Ägypter, wie auch die Jugendlichen in meinem Alter, ist die Moschee und Gott nämlich sehr wichtig, und, obwohl es zuerst etwas komisch war, ist es inzwischen ganz normal für mich, freitags in die Moschee zu gehen, auch wenn ich es hauptsächlich mache, um meine Freunde zu sehen. (...)



Bericht einer Austauschschülerin

UE Zu Gast sein in den Weltreligionen, Laura Philipp und Anke Kaloudis

Ich freue mich auf die kommenden Wochen und Monate mit meiner Familie und Freunden und hoffe, dass ich noch viele weitere interessante Erfahrungen machen kann und danke Ihnen nochmals für die Hilfsbereitschaft, mir das zu ermöglichen.

Viele Grüße oder wie man hier sagt "salam"!

(gekürzte Fassung, Rechtschreibung korrigiert, Quelle: <https://www.afs.de/egy-ich-wollte-sehen-wie-das-leben-hier-ist>)

Aufgaben:

1. Lies den Erfahrungsbericht von Annika und untersuche, welche positiven Erfahrungen sie in ihrem Austauschschuljahr in Ägypten gemacht hat und mit welchen Schwierigkeiten sie sich auseinandersetzen musste.
2. Halte in Form einer Tabelle mit zwei Spalten Folgendes fest: Linke Spalte: positive Erfahrungen, die man bei einem Auslandsaufenthalt (z.B. Urlaub, Austausch) sammeln kann. Rechte Spalte: Aspekte, die für dich in einer anderen Kultur ungewohnt und fremd sein könnten. Manchmal führen sie zu Missverständnissen oder Schwierigkeiten. Denk dabei auch über alltägliche Dinge nach.
3. Entwickle eigene Überlegungen, wie man sich in einem fremden Land oder in einer fremden Familie verhalten sollte. Welche Eigenschaften sollte ich als „Gast“ mitbringen? Zeichne den Umriss eines Menschen in dein Heft und beschrifte ihn mit passenden Adjektiven.
4. Beschreibe Situationen aus deinem Alltag/ in der Schule, wo es darum geht, dass Menschen unterschiedlicher Religion oder Kultur sich treffen (z.B. Geburtstage, Tag der offenen Tür in der Schule, religiöse Feste ...) und erlautere, was an diesen Begegnungen schwierig und was gut ist.

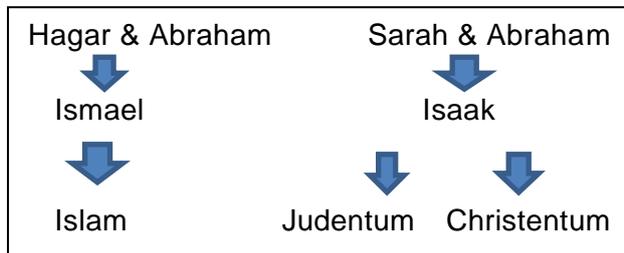
Lernpaket 2: Informationen für Schüler und Schülerinnen:

Abraham spielt für die Begegnung der drei großen Religionen Judentum, Christentum und Islam eine große Rolle. Auf diesem Arbeitsblatt erfährst du etwas über ihn. Lies den Infotext und bearbeite die Fragen.

Abraham spielt im Judentum, im Christentum und im Islam eine große Rolle. Sowohl im Ersten bzw. Alten Testament wird über ihn berichtet als auch im Koran. Alle drei Religionen beziehen sich also auf Abraham. Dabei erzählen sie ähnlich und doch unterschiedlich über ihn.

Von großer Bedeutung ist die Geschichte der „Bindung“ Isaaks (Genesis 22,1-19) bzw. seines Sohnes (Sure 37:101-111) für die drei Religionen. Im 1. Buch Mose wird berichtet, dass Gott Abraham auffordert, ihm seinen Sohn Isaak zu opfern. Weil Abraham gottesfürchtig ist, tut er, wie ihm befohlen. Im letzten Moment jedoch verhindert der Engel Gottes die Opferung und preist Abrahams Glauben, worauf Gott Abraham segnet. Im Koran wird die Geschichte ähnlich erzählt, allerdings aber in der Auslegung auf Abrahams anderen Sohn Ismael bezogen.

Beide Traditionen bringen Abraham in Verbindung mit einer großen Nachkommenschaft. Mit dieser Nachkommenschaft sind die drei auch so genannten „abrahamischen“ Religionen Judentum, Christentum und Islam gemeint. Judentum und Christentum sehen sich dabei in einer Abstammungslinie mit Isaak. Der Islam bezieht sich auf Ismael.



Alle drei Religionen führen ihren „Ursprung“ also in gewisser Weise auf Abraham zurück. Alle drei Religionen deuten Abraham aber für sich auch unterschiedlich.

Für das Judentum ist wichtig, dass Gott mit Abraham einen Bund schließt. Er verspricht Abraham trotz seines hohen Alters Nachkommen, aus dem ein großes Volk hervorgehen soll, das Volk Israel. Die Identität des Volkes Israel bzw. des Judentums hängt eng mit dem Gedanken dieses Bundes zusammen.

Für das Christentum ist Abraham der Prototyp des Vertrauens zu Gott. Abraham vertraut Gott, als er ihn beauftragt, seine Heimat zu verlassen. Er vertraut ihm, als Gott ihm in hohem Alter einen Sohn ankündigt. Und er vertraut Gott, als er seinen Sohn Isaak opfern will.

Für Muslime ist Abraham jemand, der gegenüber der Verehrung von Götzen den Glauben an einen Gott stark gemacht hat. Er ist ein wahrhaftig gläubiger Mensch. Muslime bezeichnen Abraham deshalb auch als Hanif.

Aufgaben:

- Trage die Informationen zu Abraham aus dem Text in Form einer Mindmap zusammen.
- Lies in der Bibel die Passage Genesis 18,1-16 und skizziere den Handlungsverlauf in Stichworten. Arbeite heraus, wie der Text über Gastfreundschaft redet.
- Erläutere abschließend, welche Bedeutung Abraham für die Gastfreundschaft zwischen den Religionen Judentum, Christentum und Islam haben kann.

Lernpaket 3: Information für Schüler und Schülerinnen:

Wenn man Menschen einer anderen Religion begegnet, ist es wichtig, sich angemessen zu verhalten. Aber wie geht das? Du findest in den Texten unten hilfreiche Anregungen zu dieser Frage. Lies die Texte und beantworte die Fragen.

Wilfried Härle: Positioneller Pluralismus¹

Wilfried Härle ist ein evangelischer Theologe. Er vertritt die These, dass die eigene Glaubensauffassung unbedingt Geltung hat, andere Glaubensauffassungen aber unbedingt respektiert und geachtet werden müssen. Er bezeichnet diese These als „positionellen Pluralismus“. Sie heißt: „Die eigene Wahrheitsgewissheit besitzt unbedingte Geltung; fremde Wahrheitsansprüche verdienen unbedingte Achtung.“

Der positionelle Pluralismus beansprucht nicht, über die Wahrheit anderer Religionen negative oder positive Aussagen machen zu können. Er weiß, dass wir nur in Gedanken versuchen können, aus der uns erschlossenen Wahrheitsgewissheit hervorzutreten. Und er weiß, dass wir uns nicht willkürlich (also durch Entschluss) eine andere Wahrheitsgewissheit zu eigen machen können.

Wir haben nicht die Möglichkeit, den Wahrheitsanspruch einer anderen Religion zu bestätigen, dazu müsste er sich uns erschlossen haben. Wir haben aber auch keinen Grund, diesen Anspruch zu bestreiten. Denn dazu müsste er sich uns zunächst erschlossen und schließlich doch als falsch erwiesen haben – wie dies etwa der Fall ist, wenn Menschen sich bewusst von ihrer Religion abwenden oder zu einer anderen Religion konvertieren. Ich bezeichne diesen Theorietyp als „positionellen Pluralismus“ [...].

Worterklärungen

- Pluralismus: Vielfalt
- Wahrheitsgewissheit: sicher sein, dass etwas für mich gilt
- Wahrheitsanspruch: Recht haben wollen
- zu eigen machen: übernehmen
- konvertieren: die Religion wechseln

Aufgaben:

1. Erläutere die Position von Wilfried Härle mit deinen eigenen Worten und beziehe sie auf Beispiele aus dem Alltag.
2. Vergleiche den Text von W. Härle mit Text 1 und Text 2 und lege dar, wie sich diese beiden Texte zu der These von W. Härle verhalten.

¹ Wilfried, Härle: Christlicher Glaube und die Religionen, in: Berliner Dialog 15, 4-1998



Haltungen reflektieren

Zu Gast sein in den Weltreligionen, Laura Philipp und Anke Kaloudis

3. Folgende Aspekte sind für interreligiöse Begegnungen wichtig: Empathie – Respekt – Toleranz. Ordne diese Begriffe der Position von Wilfried Härle zu und reflektiere ihre Relevanz für interreligiöse Begegnungen.

Text 1:

Der Mensch ist ...

... versucht, sich den Anderen anzugleichen, um der Angst vorm Anderssein zu entfliehen.

(Gymnasiast aus Berlin Friedrichshain)

Text 2:

Wenn wir einem anderen Volk
einer anderen Kultur
einer anderen Religion
begegnen
ist es unsere
erste Aufgabe
unsere Schuhe
auszuziehen
denn der Ort
den wir da betreten
ist heiliger Boden
sonst könnte es sein
dass wir
die Liebe
den Glauben
die Hoffnung
eines anderen
zertreten
oder, was noch
viel schlimmer wäre
vergessen
dass Gott schon
vor unserer Ankunft
dort war.

(aus Asien)

Quelle:

https://eur02.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fwww.ekbo.de%2Ffileadmin%2Fekbo%2Fmandant%2Fekbo.de%2F3_THE_MEN%2F03_Bildung%2FStudienzeit%2FArbeit_Kruse_5_.pdf&data=02%7C01%7CAnke.Kaloudis%40ekkw.de%7C6e581b3cbbd14ac35ba408d83f9aa3fb%7Ca47f84e570424004a0a98d4c9e85fcb2%7C1%7C0%7C637329280864243796&data=DIF6Brxg0XNoJiSe63e%2FB52FC6LPB13ptjQkMDUumA%3D&reserved=0;

Zugriff am 13.08.2020

Lernpaket 4: Informationen für die Schüler und Schülerinnen

Dieses Lernpaket schließt die Unterrichtseinheit ab. Du hast jetzt die Aufgabe einen kleinen Baustein für die Schülerzeitung zu entwerfen. Es geht um das Thema „Religiöse Feste in der Schule am Beispiel von Judentum und Islam“. Der Baustein für die Schülerzeitung soll folgende Aspekte beinhalten:

1. Wie heißt das Fest?
2. Wie wird es gefeiert?
3. Welche Bedeutung hat es?
4. Spielt das Fest in der Schule oder in der Öffentlichkeit eine Rolle?
5. Wie verhalte ich mich gegenüber Festen, die für mich fremd sind und denen ich in der Schule oder auch bei meinen Freunden zu Hause begegne?

Tipp: Du kannst deinem Beitrag noch mehr Kreativität geben, indem du z.B. Bilder des Festes hinzunimmst und das Layout an einen Zeitungsartikel anpasst.

Du findest auf der Webseite reliithek.de Erklärfilme zu den Festen im Judentum und im Islam. Die Seite hilft dir dabei, dich schlau zu machen. Verständige dich mit deiner Lehrerin, für welches Fest du dich entschieden hast.

reliithek.de

Ein Multimediaportal zur (inter)religiösen Verständigung und Bildung

